



1. ARBEITSGRUPPE

DIE DOPPELTE UNTERDRÜCKUNG DER FRAU. GEWALT GEGEN FRAUEN, FORMEN DER ABHÄNGIGKEIT UND DER UNTERWERFUNG. BEHANDLUNG VON FRAUEN UND KINDERN. RELIGIÖSE UNTERDRÜCKUNG UND DISKRIMINIERUNG

Koordinatorin: Mirta Sonia Juárez

Referentin: Ana Dziadel

Die Arbeitsgruppe wurde mit einem Dankeschön an das Initiatorinnenkomitee begonnen, welches mit seiner Arbeit während der drei Jahre der Vorbereitung der Weltfrauenkonferenz einen wichtigen Beitrag zu ihrem Gelingen geleistet hat. Es nahmen Frauen aus Venezuela, Ecuador, Kolumbien, Argentinien, Afghanistan, Deutschland, Serbien und den Niederlanden teil, unterschiedlicher Generationen und mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund. Folgende Berufe wurden von den teilnehmenden Frauen ausgeübt: soziale Arbeit, ehrenamtliche Tätigkeiten, Universitätsprofessorin, Lehrerin, Psychologin, Ingenieurin, Krankenschwester, Buchhalterin, Soziologin, Studentin, Anwältin, Gewerkschaftlerin, Politikerin, Arbeiterin, und Hausfrau. Die Frauen sind engagiert in verschiedenen sozialen, politischen und kulturellen Bewegungen. Es waren sowohl verheiratete Frauen anwesend, als auch alleinstehende Frauen und geschiedene Frauen, einige von ihnen waren alleinerziehende Frauen. Wir hatten also einen unterschiedlichen Hintergrund und viele verschiedene Herangehensweisen, aber wir waren verbunden durch das gemeinsame Thema der doppelten Unterdrückung der Frau.

In unseren Heimatländern sind wir Frauen die Stützen unserer Familien, wir versorgen die Kinder und wir tragen zum Einkommen der Familie bei, oder wir kümmern uns vollkommen um die Finanzen, wenn unser Partner seinen Job verliert, oder wir alleinerziehend sind.

Diese Situation zeigt sich in verstärkter Ausprägung als Konsequenz der weltweiten Krise. Zusätzlich zu dieser Situation wird ein Klima geschaffen, in dem wir als Sexobjekte

dargestellt werden. Dadurch wird versucht einen Wettbewerb zwischen den Frauen anzukurbeln um so wahre Solidarität zwischen Frauen zu untergraben, die es uns ermöglichen würde für unsere Rechte zu kämpfen und diesen Kampf voranzutreiben.

Es kristallisierten sich zwei Positionen heraus: die eine stellte die Verantwortung der Frau für diese Situation als Erzieherin der Kinder in den Vordergrund, die andere suchte die Gründe für die Gewalt gegen Frauen in externen sozialen und ökonomischen Faktoren.

Ebenso fragten wir uns, ob die Frau seit jeher unterdrückt wurde, oder ob es einen Moment in der Geschichte gab, in dem die Frau eine wichtige Rolle gespielt hat und nicht unterdrückt wurde und sich die Situation erst geändert hat durch den Beginn der Überschussproduktion und der Herausbildung von sozialen Klassen und dem Patriarchat.

Wir fanden Übereinstimmung in dem Punkt, dass wir Jungen und Mädchen gleichermaßen erziehen müssen, um so den Respekt für die Rechte und Pflichten, frei von Gewalt, und den gegenseitigen Respekt zwischen den Geschlechtern zu fördern.

Wir berichteten uns von den verschiedenen Erfahrungen innerhalb der Frauenbewegungen und den verschiedenen Voraussetzungen in den einzelnen Ländern. Es wurde klar, dass der Imperialismus verschiedenen Formen von Unterdrückung hervorruft und das sich in den unterdrückten Staaten die wirtschaftliche, soziale und politische Gewalt gegen Frauen zuspitzt.

In Ecuador sind verschiedene Formen von Gewalt gegen Frauen zu beobachten, obwohl die Frauen große Erfolge erzielen konnten in der Festschreibung ihrer Rechte in der politischen Verfassung. Trotzdem können sie ihre Rechte nicht ausüben in einem kapitalistischen, rückständigen und abhängigen Land, dessen Regierung sich bildet als ein Projekt des Fortschritts de facto heute aber die Rechte repräsentiert. Diese Regierung verletzt die Verfassung und kriminalisiert den Kampf der Frauen und der Arbeiterschaft. In Ecuador leiden 8 von 10 Frauen unter Gewalt.

In Venezuela kann man dank der neuen Regierung gute Fortschritte verzeichnen. Trotzdem sind die kulturellen, religiösen und ökonomischen Muster hinsichtlich der Rolle der Frau weiterhin stark ausgeprägt. Diese gehen soweit, dass die Frau den Mann um Erlaubnis bittet um mit Freundinnen auszugehen, oder um bestimmte Kleidungsstücke zu tragen; die Gewalt wird so zu einer privaten Angelegenheit zwischen den Partnern. Deswegen spielt die Erziehung eine wichtige Rolle, da vom Elternhaus ausgehend die Festlegung geschieht, dass Mädchen rosa tragen und Jungen blau. Das Etablieren einer neuen Politik in diesem Bereich wird konterkariert durch die Angst sich öffentlich gegen diese Verhaltensmuster zu wenden.

Argentinien ist ein abhängiges kapitalistisches Land, umkämpft von verschiedenen Imperialisten: Europäern, Russen, Nordamerikanern und seit neuestem Chinesen. In Argentinien ist der Staat der Hauptverantwortliche für die Gewalt gegen Frauen indem er ihr nicht das Recht auf Arbeit, Gesundheit und Wohnung gewährt. Die Mehrheit der Frauen ist arm, eine Tatsache, welche die Situation der doppelten Ausbeutung, auf grund von Klasse und von Geschlecht, besonders zuspitzt. Die sogenannte Gesetze zum Schutz der Frau sind verabschiedet, aber es fehlen die finanziellen Möglichkeiten zu ihrer Erfüllung. Es fehlen Frauenhäuser als Auffangstätten für Frauen die Gewalt erleiden, aus diesem Grund starben 2010 260 Frauen. Wir kämpfen für ein Gesetz gegen den Mord an Frauen (femicidio) und gegen sexuelle Gewalt. Innerhalb von 6 Monaten starben acht Frauen durch Verbrennung durch ihre Ehepartner. Heute ist die einzige Form uns umzubringen, uns am lebendigen Leib zu verbrennen. Romina Tejerina ist im Gefängnis und ihr Vergewaltiger ist frei, es existieren keine Frauenhäuser, die Abtreibung ist illegal. Um Fortschritte zu erzielen, realisieren wir landesweite Treffen von Frauen um uns weiterhin über die Gründe der doppelten Unterdrückung auszutauschen und um gegen sie zu kämpfen.

In Kolumbien wird solange die Ungleichheit besteht, auch der Klassenkampf bestehen, unter der Regierung, die eng gekoppelt ist an den nordamerikanischen Imperialismus. Der Staat hat bis jetzt nicht das Wohnungsproblem gelöst, zudem sind in der Regenzeit viele Menschen obdachlos geworden, ohne dass die Regierung die geeigneten Maßnahmen getroffen hätte. Viele Frauen haben keine Arbeit, wenig Nahrung und eine schlechte Gesundheit.

In Serbien gab es Rückschritte im Kampf für die Rechte der Frauen wegen des Aufstiegs des faschistischen Klerikalismus, der gewalttätige Aktionen gegen Frauen durchführt. Die orthodoxe Kirche hat großen Einfluss auf den Staat und auf das Leben vieler Frauen. Trotzdem organisieren sich diese in mehr als 100 Nichtregierungsorganisationen, welche dafür kämpfen einen säkulären Staat einzuführen. Die Abtreibung in Serbien ist legal.

In den Niederlanden werden Frauen unterdrückt auf grund ihrer Klassenzugehörigkeit und ihrem Geschlecht auf grund religiösen, sexuellen, arbeitstechnischen und kulturellen Faktoren. Von den 17 Millionen Einwohnern sind 3.5 Millionen türkische, marokkanische, surinamische, irakische, iranische und somalische Migranten. Trotz des relativen Wohlstandes des Landes, leben etwa 10 Millionen Niederländer zunehmend verarmt als Auswirkung der Krise. Die Ärmsten sind von der Kirche und von sozialen Organisationen abhängig. Frauen, die sich zu zwei Kulturen gleichzeitig zugehörig fühlen, sehen sich durch die gegensätzlichen Ansprüche an die Frauen in den verschiedenen Kulturen mit

Problemen konfrontiert. Die Misere führt häufig in die Prostitution, die enorm angestiegen ist.

In Deutschland sind Frauen Teil der Arbeitswelt und der Produktion, trotzdem sind sie auf doppelte Weise unterdrückt. Durch ihre Teilnahme an der Arbeitswelt ist es ihnen gelungen ein stärkeres Selbstwertgefühl auszubilden, aber in einem dermaßen imperialistischen Land werden die zentralen Bedürfnisse einer Familie nicht erfüllt. Die Kinder werden von klein auf durch die Pornografie, durch die Benutzung von Handys und des Computers dazu angeleitet Mädchen abzuwerten und zu beleidigen.

In Afghanistan kann man eine Zertörung aller Rechte der Frauen und der Frauenbewegungen beobachten. Diese Situation wurde verstärkt, und damit wurde die Unterdrückung der Frauen verschlimmert, durch die Taliban, den nordmerikanischen Imperialismus und die alliierten Länder, die ihre Truppen in dem Land stationiert haben. Ungefähr 90% der Frauen sind Analphabetinnen. Die Sterblichkeitsrate von Frauen bei der Geburt ebenso wie die Kindersterblichkeit ist die höchste der Welt. Einige Frauen verbrennen sich bei lebendigem Leibe als Ausdruck ihres Protestes gegen die Unterdrückung.

In der Türkei werden die Frauen um die ökonomische Krise zu verbergen nach Hause geschickt, damit sie mindestens drei Kinder gebären. Auf diese Art und Weise wird der Mann zum einzigen Versorger der Familie. Obwohl die Frauen also Rechte haben, sind sie moralische dazu verpflichtet zu Hause zu bleiben um sich um Heim und Kind zu kümmern. Männer, die in ihrer Ehre verletzt werden, haben das Recht ihre Frauen zu töten, wenn diese die Scheidung verlangt oder Missbrauch anzeigen will. Das Gesetz, welches die Frauen schützen soll, ist wirkungslos, denn jeden Tag sterben 3 Frauen durch Männer ihrer eigenen Familie.

Die gesamte Arbeitsgruppe bedauerte sehr die Abwesenheit der kolumbianischen Frauen, die auf grund von Visaproblemen nicht einreisen konnten. Wir fordern, dass die Gründe für die Zurückhaltung der Frauen an den Grenzen aufgedeckt werden. Ebenso lehnen wir es ab, dass afghanische Frauen keine Visa von anderen Ländern bekommen haben um an der Konferenz teilzunehmen.

ERGEBNISSE

- Wir nehmen uns vor die Bewegungen von Frauen in unseren Ländern zu stärken, die den Kampf für unsere Rechte hin zur Befreiung der Frau in ihre Hände nehmen.

- Wir stellen uns gegen die doppelte Unterdrückung der Frau und verstehen ihre ökonomischen, politischen und sozialen Ursprünge.
- Die Finanzkrise soll von denen bezahlt werden, die sie verursacht haben, und nicht von den Ländern, die unter ihr leiden.
- Keine Rückzahlung der ungerechten Auslandsverschuldung, die durch diktatorische Regierung verschuldet wurde.
- Wir rufen die Parole der argentinischen nationalen Treffen der Frauen in Erinnerung: *Sexuelle Erziehung um zu entscheiden, Verhütungsmittel um nicht abtreiben zu müssen und legale Abtreibung um nicht sterben zu müssen*. Wir fordern, dass diese drei Forderungen von Staat garantiert werden, ohne die Einmischung der Kirchen.
- Wir verleihen unserer Solidarität Ausdruck mit den sozialen Kämpfen und Kämpferinnen, die dafür verfolgt werden, dass sie an den Kämpfen teilnehmen. Gegen die Kriminalisierung von sozialen Protesten.
- Trennung von Staat und Kirche und keine Einmischung derselben in die Politik.